

Perspektive

Im Trend
Frauen bewegen EGGRS

Nachhaltig
Renaturierung im großen Stil
an der Havel

Perspektivwechsel
Einblicke in die Arbeit des NABU

BIG FLAT



EGGERS



Sophie ist die erste weibliche LKW-Fahrerin bei EGGERS.



Marvin hat bereits seine Ausbildung bei EGGERS absolviert - Geräte sind nach wie vor seine Leidenschaft. Derzeit ist er an der Havel im Einsatz.



Flora und Fauna im Blick: Dr. Kim Cornelius Detloff vom NABU berichtet über seine Sicht auf den Naturschutz.

INHALT

BLICKWINKEL

- 6 Alles im Fluss
- 9 Die Sondierer

WEITSICHT

- 12 Strömungswende

INNENPERSPEKTIVEN

- 10 EGGERS in Zahlen
- 11 Neues Stadtbild
- 14 Mit Wärme gegen Wildwuchs
- 16 Auf Nummer sicher
- 18 Gut vernetzt

AUS DEN STANDORTEN

- 17 News

MENSCHEN

- 4 Frauen, die bewegen
- 15 Stark in Führung
- 20 Vorsorgeplus
- 22 Willkommen an Bord
- 23 Erfolgsgeschichten
- 22 Impressum



René Herrmann
Geschäftsführer EGGERS Umwelttechnik

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir blicken zurück auf ein Jahr, das von Wandel, Engagement und gemeinsamen Zielen geprägt war. Unser Team hat gezeigt, dass Zusammenarbeit, Transparenz und der Wille zur kontinuierlichen Verbesserung die wichtigsten Treiber für Erfolg sind. Wir legen Wert darauf, Verantwortung zu übernehmen, nachhaltig zu handeln und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Partnern verlässliche Orientierung zu bieten.

In dieser Ausgabe möchten wir Einblicke in unsere Projekte geben, Erfolge würdigen und offen über Herausforderungen sprechen. Es sind nur noch wenige Tage bis Weihnachten und ich möchte mich an dieser Stelle für die großartige Arbeit im Jahr 2025 bedanken.

Auch dieses Jahr gab es zahlreiche Herausforderungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht nur bei der Arbeit, sondern auch im privaten Umfeld trägt fast jeder sein persönliches Päckchen. Hinzu kommen die politisch unruhigen Zeiten: Der Krieg in der Ukraine und der Krieg im Gazastreifen stehen symptomatisch dafür. Gerade in solchen Zeiten zeigen sich unsere Stärke im Team, unsere Verlässlichkeit, das Eintreten für einander, das Durchhaltevermögen und der gegenseitige Rückhalt beim gemeinsamen Streben nach erfolgreichen Baustellen.

Jede und jeder Einzelne ist ein wichtiges Bauteil im Motor der EGGERS-Gruppe. Jede Aufgabe trägt zum gemeinsamen Erfolg bei, jede Funktion hat ihre Bedeutung – und alle möchten gesehen werden. Zugleich trägt jede und jeder Verantwortung. Mit diesem Bewusstsein bringt unser Team die EGGERS-Gruppe stetig voran. Ob Ideen, Feedback oder Erfahrungen – Ihr Beitrag ist wertvoll. Denn nur im offenen Dialog entstehen neue Impulse und nachhaltiger Fortschritt.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung! Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unseres Unternehmens.

Ihr René Herrmann

FRAUEN, DIE BEWEGEN

115 von 811. Das ist der Anteil weiblicher Angestellter in der EGGERS-Gruppe. Ein kleiner Teil dieser Frauen übt handwerkliche oder technische Berufe aus. Sie arbeiten beispielsweise als Geophysikerinnen, Bauleiterinnen, Geologinnen, in der Vermessung und vielen weiteren Berufen. Der Rest ist in der Verwaltung tätig. Auch deutschlandweit sind technische und handwerkliche Tätigkeiten noch immer überwiegend männlich geprägt. Doch dieser Trend ist rückläufig: Immer mehr Frauen entscheiden sich für Berufe, die noch vor wenigen Jahren als „Männerberufe“ bezeichnet wurden. Eine Entwicklung, die wir bei EGGERs sehr begrüßen.



Freut sich auf noch mehr weibliche Kolleginnen: Sophie Mogdanz.



Bereits seit zehn Jahren bei EGGERs: Katharina Krause.

Sophie Mogdanz

ist LKW-Fahrerin beim Container-Dienst Karl Eggers & Sohn GmbH. Sie hat vor anderthalb Jahren ihren LKW-Führerschein gemacht und anschließend bei EGGERs angefangen. Bereits als Kind wusste sie, dass sie LKW fahren wollte. Bei EGGERs ist sie die einzige Fahrerin. „Es wäre gelogen, wenn ich nicht sagen würde, dass einige Kollegen – nicht direkt aus unserer Firma, sondern von anderen Firmen – schon komisch gucken, wenn eine Frau angefahren kommt. So nach dem Motto: Schafft sie das?“

Bei EGGERs habe es aber nie Probleme gegeben. Trotzdem wünsche sie sich auch weibliche Kolleginnen. „Das ist natürlich schon schön, wenn man jemanden hat, der quasi genau das Gleiche tut, der die Probleme kennt. Es gibt Sachen, die für Frauen tatsächlich den Beruf, meiner Meinung nach, ein bisschen komplizierter machen als für Männer.“

Zum Beispiel die Toiletten. Da fange man an, sich Orte auf den Routen zu notieren, die sich für einen Toilettengang eignen. Es gebe aber auch Vorteile. Als Frau habe sie einen freundlicheren und weicheren Umgangston. So komme sie leicht mit jedem ins Gespräch. Das Beste an ihrem Job: Am Steuer könne sie selbst bestimmen. Auch die Abwechslung im Straßenverkehr und auf den Baustellen sei immer spannend.

Dr. Melanie Bock

leitet zusammen mit Dr. Matthias Strahser die Abteilung Geoservice bei der EGGERs Kampfmittelbergung GmbH. In ihrem elfköpfigen Team ist sie eine von vier Frauen. Gemischte Teams seien in den Naturwissenschaften normal. In der Baubranche sehe das anders aus. Auf Räumstellen habe sie es überwiegend mit Männern zu tun – auf Helgoland zum Beispiel. „[Auf der Insel] ist man sogar richtig abgeschnitten. Da ist man nur von Männern umgeben. Dann merkt man es doch, dass man ein bisschen anders ist.“

Anders behandelt werde sie als Frau trotzdem nicht. „Ich habe schon das Gefühl, dass man als Einheit da zusammenarbeitet.“ Deutlicher spürbar ist für sie der Unterschied zwischen Geophysikern und Feuerwerkern. „Da können die Sichtweisen bezüglich der Messdaten schon mal voneinander abweichen.“

Was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt: die Möglichkeit, neue Methoden mit zu entwickeln. Mit Herrn Nebel hätten sie einen Geschäftsführer, der nicht nur die bereits etablierte neue Technik haben möchte, sondern sich einen Vorsprung vor den Konkurrenten verschaffen und die neueste Technik entwickeln wolle. „Das ist etwas, was natürlich jeden Naturwissenschaftler erfreut.“



Dr. Melanie Bock ist als promovierte Geophysikerin Teil eines eingeschworenen Teams.

Katharina Krause

ist seit zehn Jahren Bauleiterin bei der EGGERs Umwelttechnik GmbH. Aktuell macht sie die Bauleitung für den westlichen Abschnitt der U5, Los 2. Dort hat sie ein paar weibliche Kolleginnen, auch beim Auftraggeber sind einige Frauen beschäftigt. Nur auf den Baustellen hat sie es fast ausschließlich mit Männern zu tun.

„Ich habe damit nie ein Problem gehabt, habe mich selbst nie irgendwie falsch gefühlt.“ Weder von ihren männlichen Bauleiter-Kollegen noch von ihrem Team auf der Baustelle werde sie aufgrund ihres Geschlechts anders behandelt. Vielmehr gehe es um Erfahrung und Dienstjahre. Besonders in ihrer Anfangszeit bei EGGERs Umwelttechnik, direkt nach ihrem Studium, musste sie sich als Berufseinsteigerin erst beweisen.

„Man muss einfach für den Bau gemacht sein. Und ich glaube, dass das geschlechterunabhängig ist.“ Dass sie für den Bau gemacht ist, wusste sie schon als Kind, als sie ihre Eltern, beide Vermessingenieur, bei der Arbeit auf der Baustelle besuchte. Besonders Spaß machen ihr die Vielseitigkeit ihres Jobs und die Abwechslung zwischen Schreibtisch und Baustelle.



ALLES IM FLUSS

Im schönen Brandenburg findet das derzeit größte Fluss-Renaturierungsprojekt Europas statt – und die EGGERS Umwelttechnik ist Teil davon: Auf einer Länge von rund 80 Kilometern wird die Havel wieder mit ehemaligen Flussarmen und umliegenden Gewässern verbunden, so dass sich eine natürliche Auenlandschaft bilden kann.

Bei goldenem Herbstwetter geht es Anfang November ins Örtchen Bützer, um dort vom Land aufs Boot zu wechseln und das Ufer der Havel abzufahren. Unterwegs zeigen Jürgen Keiper und Dennis Weska, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden.

„Dieses Jahr haben wir zehnjähriges Jubiläum“, beginnt Keiper, während das Boot über den Fluss tuckert. Rechts und links steigen Gänse auf, die Wolken spiegeln sich im Wasser. Es gibt schlechtere Arbeitsplätze. Jürgen Keiper begleitet das Naturschutzprojekt „Untere Havel“ als Technischer Leiter. 2005 wurde es ins Leben gerufen, 2015 begannen die Umbauarbeiten. Die Maßnahmen erstrecken sich von Bahnitz bis nach Gnevsdorf. Die EGGERS Umwelttechnik ist derzeit

auf rund 50 Flusskilometern zwischen Havelberg und Premnitz aktiv. Auftraggeber ist der NABU, finanziert von der Bundesregierung.

Ein Fluss mit Geschichte

„In den 1950er Jahren wurde die Havel intensiv als Transitstrecke zwischen Hamburg und Westberlin genutzt“, weiß Keiper. „Berlin mit seiner Insellage erhielt viele Waren auf dem Wasserweg. Täglich fuhren hier Heizöltanker entlang. Die Havel war damals ziemlich trüb.“ Mittlerweile ist das Wasser glasklar. Berufsschifffahrt gibt es auf diesem Abschnitt nicht mehr – aber Hausboote dürfen noch fahren, für touristische Zwecke.

Die Havel misst über 330 Kilometer. Ihre Quelle liegt in Mecklenburg-Vorpommern, bei Havelberg mündet sie in die Elbe. Bereits 1875, im Zuge der Industrialisierung, wurde der Flusslauf begradigt und mit Staustufen versehen, um eine ganzjährige Schiffbarkeit zu erzielen. Die Havel ist durch viele Seen miteinander verbunden – der Einsatz von Schleusen und Wehren garantierte einen gleichbleibenden Wasserstand in den Kanälen und Häfen.

01 Die Untere Havel bei Bützer: Heute ist das Wasser wieder glasklar.

02 Dennis Weska (rechts) und Dominic Krüll stammen beide aus der Region.





01



02

Zurück zu den Ursprüngen

Damals wurde das komplette Ufer mit Steinen befreit. Zu den Aufgaben von EGGERS gehört es, dieses Deckwerk zurückzubauen, so dass sich natürliche Schilf- und Sandzonen bilden können. Das schafft Lebensräume, in denen Jungfische, Ufervögel, Biber, Nutria, Otter und Co. sich wohl fühlen. Auch alte Flussarme, die mit der Zeit verlandet sind, werden wieder ausgehoben und bieten künftig Ruhezonen für Fische und andere Amphibien. Flora und Fauna soll hier gedeihen können.

„Übergeordnetes Ziel ist es, eine natürliche Auenlandschaft entstehen zu lassen“, erklärt Jürgen Keiper. „Das erreichen wir mit dem Anschluss von Altarmen, dem Rückbau von Deichen und dem Herstellen von Flutmulden, so dass das Wasser zirkulieren und das Gebiet großräumig überflutet kann.“ Der gebürtige Brandenburger hat Wasserbau gelernt; er ist Experte für Uferbefestigungen, hydraulische Berechnungen von Flussläufen etc.

Die Staustufen bleiben bestehen, sie lassen sich nicht mehr zurückbauen. Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember geht die Havel in den Winterstaubetrieb. Dann hebt sich der Wasserpegel um 30 Zentimeter an, das Terrain wird überflutet. Im Sommer geht es umgekehrt in den Sommerstaubetrieb: Der Wasserstand wird um 30 Zentimeter abgesenkt, so dass die Landwirte noch eine extensive Nutzung durchführen können, mit Muttertierherden oder zur Heugewinnung.

Im Takt der Natur

Das Arbeiten im Naturschutzgebiet ist eine Sache für sich. Bedingt durch die Brut- und Rastzeiten zahlreicher Vogelarten sind Eingriffe lediglich von Oktober bis März erlaubt. „Noch haben wir warme Herbsttage und trockene Böden, aber die Havel steigt. In einem Monat ist die Auenlandschaft überflutet“, erläutert Dennis Weska. Als Bauleiter ist er regelmäßig vor Ort. Er weiß: Der Winter, die Witterung und die hohen Wasserstände erschweren den Einsatz. „Was wir dann aus den Altarmen herausholen, sind nasser Boden, Schlick und Schlamm. Das am Lagerplatz ordentlich aufzunehmen bzw. zu schichten, ist knifflig.“ Zum Glück ist die Baggertechnik GPS-gesteuert. Der Fahrer orientiert sich unter Wasser am digitalen Geländemodell.

Für die Bodenarbeiten braucht es Bagger, Raupen, Schlepper, Raupendumper und Radlader. Sie werden mit biologisch abbaren Treibstoffen betrieben, die Betankung erfolgt mit Auffangbehältern. Keins der Geräte darf auf dem Landweg zu seinem Einsatzort fahren – alle Transporte finden übers Wasser statt. „Das ist aufwendiger als bei normalen Baumaßnahmen“, so Weska. „Sorgfalt ist hier wichtig.“

Einzig der Big Float schwimmt von allein – ein Amphibienbagger, der sowohl an Land als auch auf dem Wasser agiert. „Der hat bei uns ein Alleinstellungsmerkmal“, betont

01 Jürgen Keiper ist der Technische Leiter des Havel-Projekts und von Anfang an dabei.

02 Allrounder Big Float: Er lässt sich sowohl an Land als auch auf dem Wasser einsetzen.

Weska. „Es gibt deutschlandweit nur fünf oder sechs Geräte dieser Art. Die Anschaffungskosten liegen bei 750.000 Euro.“ Drei Personen bei EGGERS können ihn bedienen. An der Havel ist es Baumaschinist Marvin Johns – vor einem Jahr wurde er angelernt und ist nun Stammfahrer.

Ein nachhaltiger Einsatz

Rund 70.000 Kubikmeter an Erdmassen hat EGGERS im Zuge der Renaturierung bisher bewegt. 50.000 davon wurden wiederverwendet – zur Geländemodellierung oder zum Anlegen von Brutinseln. Vor jedem Aushub werden Bodenproben entnommen und im Labor untersucht. „Der Boden kann mit Schwermetallen kontaminiert sein“, erklärt Keiper. „Früher haben ansässige Betriebe ihre Abwässer ungeklärt in den Fluss eingeleitet. Dazu die Schiffahrt, das Motorenöl.“ 25.000 Kubikmeter wurden fachgerecht entsorgt. Die Deckwerksteine werden recycelt und an anderer Stelle wieder eingesetzt oder zu Tragschichten heruntergebrochen. Auch eine Auenwaldbepflanzung umfasst der Auftrag. Die Fertigstellung des Projekts ist für 2033 geplant.

Es mag beschaulicher zugehen an der Havel. Doch nicht weniger effektiv. In zehn Jahren hat EGGERS hier 7,5 Millionen Euro umgesetzt – und viel bewegt. 1

DIE SONDIERER

An der Kieler Schleuse entstehen zwei neue Schleusenkammern. Doch zunächst muss das Areal auf Kampfmittel untersucht werden. Jan Leidorf, Oberbauleiter bei der EGGERS Kampfmittelbergung, erzählt, welche Herausforderungen der Einsatz auf einer der meistbefahrenen Wasserstraßen der Welt mit sich bringt.

Herr Leidorf, was passiert derzeit in Kiel-Holtenau?

Wir sondieren das Umfeld der Kieler Schleuse – vor allem die Böschungen und den Übergang von Land zu Wasser. Das Wasserstraßen-Neubauamt Nord-Ostsee-Kanal möchte dort für die beiden kleinen Schleusenkammern, die nicht mehr in Betrieb sind, ein Ersatzbauwerk errichten. Dafür müssen die Flächen kampfmittelfrei sein.

Wurde das in der Vergangenheit nicht getan?

Die Schleuse wurde 1894 gebaut und ab 1905 erweitert. Die Fahrinne wird regelmäßig unterhalten, aber da, wo wir jetzt arbeiten, können sich durchaus noch Altlasten oder Kampfmittelreste befinden.

Wie läuft so eine Untersuchung im Wasser ab?

Zuerst räumen wir oberflächliche Verdachtspunkte weg, die bereits sondiert wurden. Das sind alles potenzielle Kampfmittel, die sich bisher jedoch überwiegend als verlorene Schiffsteile, Fahrräder oder Kabel erwiesen haben. Vor Schleusen sammelt sich häufig diverser Schrott an. Dann folgt die Druckpunktsondierung: Dabei wird eine dünne Messsonde in den Untergrund gedrückt, ohne dass dabei Boden zutage gefördert wird. Das ist sehr effektiv und erfordert keine Nachbearbeitung. So lässt sich messen, ob sich in tieferen Schichten größere Kampfmittel befinden. Des Weiteren sind wir für den Sedimentabtrag inklusive Beprobung zuständig. Insgesamt sind drei verschiedene EGGERS-Firmen involviert: Kampfmittelbergung, Umwelttechnik und Tiefbau.

Das klingt nach viel Technik – welches Gerät ist im Einsatz?

Nahezu unsere gesamte Marineausrüstung: die große Jack-up-Plattform Helgoland, die kleinere KMB1, das Mehrzweckschiff Düne sowie diverse Arbeitsboote. Zudem ein CAT-374-Langarmbagger, ein CAT-966-Radlader und neuerdings ein 50-Tonnen-Hitachi, der ein altes Unterwasserbauwerk abtragen soll. Denn zur Überraschung aller sind wir auf eine massive Mauer gestoßen: zwei Meter breit, vier Meter hoch und über 100 Meter lang. Sie taucht in keiner Zeichnung auf, niemand weiß, wofür sie gebaut wurde. Aber genau dort soll später ein Anleger entstehen – weshalb wir die oberen 1,5 Meter abnehmen werden.

Wie reagieren Sie auf solche Vorkommnisse?

So eine Schwergewichtsmauer erfordert ganz neue Konzepte und anderes Werkzeug, die Bagger müssen umgerüstet werden. Gerade waren ein paar Kollegen von der Technik vor Ort, um die Situation technisch neu zu bewerten.

Kommen Taucher zum Einsatz?

Nur in Ausnahmefällen, es wird immer mehr ohne Taucher gelöst. Stattdessen arbeiten wir vermehrt mit KI-gestützten Unterwasserrobotern und -kameras oder unserem modernen Octopus-Tool.

Wie ist es, bei laufendem Schiffsverkehr zu arbeiten?

Das ist tatsächlich die größte Herausforderung. Der Nord-Ostsee-Kanal ist stark frequentiert, die Schiffe haben stets Vorrang. Unsere Arbeiten dürfen den Betrieb nicht beeinträchtigen. Anfangs dachte ich, man könnte die Ankunftszeiten der Schiffe gut kalkulieren – ein Irrtum. Der weltweite Schiffsverkehr ist so automatisiert und optimiert, dass Schiffe teils spontan ihren Kurs ändern, um woanders Ladung aufzunehmen. Auch bei Gefahrguttransporten müssen wir pausieren. So kommt es mehrmals am Tag zu Unterbrechungen. Damit wir Stillstand vermeiden, sind unsere Arbeiten so getaktet, dass wir bei Stopps nach Möglichkeit andere Tätigkeiten ausführen.

Was ist das Besondere an diesem Auftrag?

Für die Kampfmittelbergung im Wasser ist es eines unserer derzeit größten Projekte – sehr komplex, mit viel Technik und anspruchsvoller Logistik. Aber gerade das macht Spaß! 1



01



02

01 Das Areal misst rund 12.300 Quadratmeter. Start war im Sommer 2025, die Fertigstellung ist für Mai 2026 geplant.

02 Jan Leidorf leitet die Kampfmittel-sondierung an der Kieler Schleuse.

8

Schiffe sind derzeit für die EGGERS Kampfmittelbergung im Einsatz, darunter ein Multicat, zwei Mess- und Sondierboote, ein Ponton-Arbeitsboot sowie drei Schlauchboote und ein Hilfs-schlepper.

11.934

Aufrufe hat unser bisher erfolgreichstes TikTok-Video. Es zeigt den Taucher-Einsatz auf der U5-Baustelle in Hamburg. Auch unsere anderen Videos werden viel geklickt und sind spannend – reinschauen und folgen lohnt sich!

45

unterschiedliche Berufe werden innerhalb der EGGER-Gruppe ausgeübt – vom Verwaltungs-angestellten über den Straßen-bauer bis zum Geophysiker ist alles dabei. Diese Vielfalt ist unsere Stärke.

30

Nationen sind bei EGGERs vertreten – über alle Unternehmen und Berufe verteilt. Wir sind stolz auf eine offene und multikulturelle EGGER-Gruppe!

10.000

Menschen folgen unseren Social-Media-Kanälen auf Instagram, TikTok, LinkedIn, Xing und YouTube – Tendenz steigend!

500

Projekte setzen wir im Schnitt jährlich innerhalb der Gruppe erfolgreich um. Dabei ist es egal, wie groß oder klein das Projekt ist – jedes trägt zum Unternehmenserfolg bei!

01 Lea Wegat begann 2018 ihr duales Studium bei EGGERs und blieb nach dem Abschluss.

02 Logistisch anspruchsvoll: Für das neue Moosrosenquartier werden 80.000 Kubikmeter Boden ausgehoben.

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45



02

NEUES STADTBILD

In Hamburg entsteht neuer Wohnraum – und EGGERs Tiefbau ist mit dabei: Am Bramfelder Moosrosenweg baut die SAGA-Unternehmensgruppe 540 neue Wohnungen, ergänzt um Gewerbeflächen, eine Kita, eine Parkanlage und einen Spielplatz. Anfang Oktober 2025 fand der offizielle erste Spatenstich statt.

Mit dem Moosrosenquartier wächst auf dem ehemaligen Gelände von Hamburg Wasser und den alten Parkdecks des Otto-Versands



ein komplett neues Quartier aus dem Boden. Die Abbrucharbeiten erledigte EGGERs bereits 2020. 2023 folgten die Erschließung und der Sielbau, bevor Mitte dieses Jahres mit dem Erdbau begonnen wurde. „Das Besondere an diesem Auftrag ist, dass alle Leistungsbereiche, die EGGERs Tiefbau anbietet, nacheinander zum Einsatz gekommen sind“, erklärt Bauleiterin Lea Wegat.

Die 26-Jährige koordiniert zwei Baufelder mit zwei Baugruben – auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern. Derzeit läuft der Massen-aushub für die Baugruben. Wegats Aufgabe: den Überblick behalten, entscheiden, welche Bereiche ausgehoben oder für Fundamente vorbereitet werden müssen, und sicherstellen, dass alle nötigen Vermessungsdaten vorliegen. Rund 80.000 Kubikmeter Boden werden insgesamt bewegt – eine ordentliche Masse. Bis zu zwölf Personen arbeiten mit fünf Baggern à 23, 17 und 15 Tonnen sowie einem großen Radlader auf der Baustelle. Der Aushub besteht überwiegend aus Lehm. Da er nicht für die Verfüllung geeignet ist, wird er entsorgt bzw. wiederverwertet, während EGGERs den benötigten Sand aus dem eigenen Werk liefert.

„Für den Bodenabtransport waren teilweise 120 LKW am Tag im Einsatz“, erinnert sich

Wegat. Die Logistik ist aufgrund der engen Verkehrswege anspruchsvoll. „Um nicht die Bramfelder Chaussee lahmzulegen, haben wir eine Wartefläche auf der Baustelle geschaffen, so dass die Fahrzeuge drehen konnten und die Beladung zügig vorstattengehen konnte.“ Lea Wegat ist zufrieden: „Im Moment läuft alles nach Plan: Bis Januar 2026 sollen die Baugruben inklusive Fundamentaushub fertiggestellt sein. Danach folgen die Verfüllung und der Einbau der Drainage.“

Einzig zu Beginn der Arbeiten erschweren zwei Einbrüche die Abläufe: Ein digitales Vermessungsgerät („Rover“) mit wichtigen Fundamentdaten wurde entwendet, außerdem Aggregate, Werkzeuge und eine Rüttelplatte. „Dank unserer Unternehmensgröße konnten schnell Ersatzgeräte bereitgestellt werden – ein entscheidender Vorteil, denn so ein Rover ist nur schwer kurzfristig verfügbar“, so Wegat.

Das Moosrosenquartier stellt für die SAGA das aktuell größte Bauvorhaben dar – und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Situation auf dem angespannten Hamburger Wohnungsmarkt. Auch für EGGERs markiert das Projekt mit einem Auftragsvolumen von rund vier Millionen Euro eine der derzeit größten Baustellen im Bereich Tiefbau. 

STRÖMUNGSWENDE

Aufgewachsen in Schleswig-Holstein an der Elbe und mit familiärem Bezug zu Nord- und Ostsee entwickelte er früh seine Liebe zum Meer. Der Wunsch, Meeresbiologe zu werden, führte zunächst in Forschung und Lehre, bevor sein Gestaltungsdrang mehr Praxis verlangte – mit Erfolg: Seit 17 Jahren leitet Dr. Kim Cornelius Detloff den Bereich Meeresschutz des NABU (Naturschutzbund Deutschland e. V.).



Wenn es um Naturschutz geht, ziehen beim NABU alle an einem Strang.

- P: Herr Dr. Detloff, welche Rolle spielt der NABU heute beim Schutz unserer Gewässer – von der Quelle bis zum Meer?
- KCD: Die Frage trifft es genau. Beim NABU schauen wir nicht nur auf einzelne Arten oder Aktivitäten wie die Fischerei, sondern auf das gesamte Ökosystem und die Verbindungen von Land und Meer. Für die Fischerei bedeutet das: Wir müssen nicht nur Management betreiben, sondern auch Nährstoffbelastungen reduzieren, damit sich Fischbestände erholen. Dieser ganzheitliche Blick wird immer wichtiger – und das gefällt mir sehr.
- P: Die Havel-Renaturierung zeigt, wie NABU und Partner wie EGGERNS zusammenarbeiten. Welche Bedeutung haben solche Projekte für das Ökosystem?
- KCD: Die Entwicklungen an der Unteren Havel sind einfach großartig. Hier realisiert der NABU seit mehr als 15 Jahren Europas größtes Renaturierungsprojekt. Aus einem eingewürgten Flussabschnitt wird eine vielfältige Landschaft mit Flachwasserzonen und Auenwäldern. Die technischen Maßnahmen erhöhen gleichermaßen die Biodiversität und dienen dem Klima- und Hochwasserschutz. Denn Feuchtgebiete und Moore sind als natürliche Kohlenstoffsenken wichtige Partner zur Bewältigung der Klimakrise. Das gilt auch für marine Salzwiesen und Seegräser in Nord- und Ostsee. Das Projekt an der Havel ist damit eine der Blaupausen für das EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur, welches im letzten Jahr in Kraft getreten ist.
- P: Warum ist es so wichtig, Flüsse und Auen wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen?
- KCD: Unsere Gewässer sind überwiegend in schlechtem Zustand, was Biodiversität und Landschaftswasserhaushalt belastet. Begradierte Flüsse ohne Überflutungsflächen erhöhen Hochwasserrisiken, leiten Wasser zu schnell ab und senken den Grundwasserspiegel, wodurch Lebensgemeinschaften „verdurstern“. Auch die Landwirtschaft spürt dies und kompensiert durch massive Beregnung. Wiederhergestellte, intakte Flusssysteme sind daher ein Gewinn für Mensch und Natur.
- P: Unser Team der EGGERNS Kampfmittelbergung war 2024 an der Machbarkeitsstudie des Bundes zur industriellen Bergung von Munition aus der Ostsee beteiligt. In Nord- und Ostsee lagern große Mengen Altmunition aus den Weltkriegen. Wie bewertet der NABU das Problem?
- KCD: Die strategische Räumung von Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee ist eine Generationenaufgabe. Das war der Grund, warum insbesondere die Bundespolitik, aber auch andere Küstenländer zu lange zögerten – und das noch heute tun –, hier „all in“ zu gehen. Doch je länger wir warten, je höher ist der Preis für Mensch und Umwelt. Umso wichtiger ist der Schulterschluss, den die Politik, die Industrie, darunter Sie als EGGERNS, die Forschung und der Naturschutz in den vergangenen Jahren gemacht haben. Mit dem Sofortprogramm „Munition im Meer“ konnte es losgehen, um zu zeigen, dass Wissen und Know-how da sind, die systematische Räumung anzugehen.

Rechts: Dr. Kim Cornelius Detloff leitet seit 17 Jahren den Bereich Meeresschutz beim NABU.

- P: Welche Gefahren gehen von diesen Altlasten für die Meeresumwelt aus – und welche Lösungsansätze sehen Sie?
- KCD: Uns rennt die Zeit davon. Durch Korrosion gelangen Sprengstoffe wie TNT und RDX ins Meer, sie sind erbgutverändernd sowie krebserregend und wurden sogar in Speisefischen nachgewiesen. Früher wurde Munition oft bei „Gefahr im Verzug“ gesprengt – mit tödlichen Folgen für Schweißwale und andere Meerestiere. Immer öfter werden Schießwolle oder weißer Phosphor an Stränden angespült und gefährden Menschen. Die Argumente für eine schnelle Räumung sind zahlreich.
- P: Wie sieht Ihre Vision für eine „gesunde Havel und saubere Ostsee“ in 20 Jahren aus?
- KCD: Gute Frage. Ich bin Optimist. Meere und Flüsse sind sehr regenerationsfähig. Solange wir ökologische Kippunkte vermeiden, kann sich die Natur selbst helfen – wenn wir Schadstoffe reduzieren, Schutzgebiete wirksam gestalten und Wiederherstellungsmaßnahmen in die Fläche bekommen. Ich glaube, dass eine gesunde Ostsee und eine intakte Havel mit hoher Biodiversität möglich sind. Mit der Natur schützen wir unsere Lebensgrundlagen und ermöglichen eine nachhaltige wirtschaftliche Nutzung.
- P: Was können wir alle – als Bürger – konkret beitragen?
- KCD: Mehr als wir denken. Natürlich braucht es den Ordnungsrahmen der Politik, die nachhaltigen Initiativen der Wirtschaft. Aber auch wir treffen täglich Entscheidungen – wie wir einkaufen, Fisch und Fleisch konsumieren, reisen, Sport treiben und zur Arbeit kommen. Wenn alle ihren ökologischen Fußabdruck nach ihren Möglichkeiten verringern, dann erreichen wir als Gruppe ein Leben im Einklang mit der Natur. 🌎





Innovativ: mittels Verdampfungsverfahren gegen die Ausbreitung invasiver Pflanzenarten.

MIT WÄRME GEGEN WILDWUCHS

Invasive Pflanzen sind Pflanzenarten, die außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets eingeführt worden sind und sich dort so stark ausbreiten, dass sie die einheimische Flora negativ beeinflussen. Der Japanische Staudenknöterich ist ein Beispiel: Er wächst schnell, ausdauernd und kann bis zu vier Meter hoch werden. Sein dichtes Laub verdrängt natürlich vorkommenden Pflanzen- und Grasbewuchs, was zur Bodenabtragung und in der Folge zu Überschwemmungen führen kann. Das Wachstum ist so stark, dass Asphalt und Beton Risse bekommen können, wenn der Knöterich in sie eindringt. Zwar sterben die oberirdischen Pflanzenteile im Winter ab, doch die kräftigen Wurzeln überdauern den Frost und breiten sich weiter aus – bis zu zwei Meter tief dringen sie in den Boden ein.

Der Aufwand, Mutterboden von dieser invasiven Art zu befreien, ist enorm. Schon kleinste Wurzel- bzw. Rhizomstücke genügen, um neue Triebe zu bilden. Daher muss kontaminiertes Boden bisher auf speziellen, für die Entsorgung zugelassenen Deponien entsorgt werden. Die aufwendige und nicht nachhal-

tige Deponierung des Bodens erfolgt dabei unterhalb einer wenigstens sechs bis acht Meter mächtigen Bodenschicht, um ihn von Licht und Sauerstoff zu trennen und weiteres unkontrolliertes Wachstum zu verhindern. Eine bisherige Alternative dazu ist die thermische Behandlung in geeigneten Anlagen, die aber nicht in ausreichenden Kapazitäten und nur in Verbindung mit sehr hohen Kosten verfügbar sind.

Kein Wunder also: Das Interesse an innovativen Bodenaufbereitungsmethoden ist groß. TerraCon und EGGERIS Umwelttechnik zählen hierbei zu den Vorreitern: Gemeinsam mit norwegischen, schottischen, französischen und dänischen Partnern wurde am Standort Wittenberge eine Versuchsanlage zur thermischen Behandlung von verunreinigten Böden errichtet. Sie besteht aus zwei 20-Fuß-Containern und dient der Erprobung eines neuartigen Verdampfungsverfahrens.

Ziel ist es, den Boden dauerhaft und umweltschonend selbst von kleinsten Pflanzenpartikeln zu reinigen – ohne seine natürlichen Bestandteile zu beeinträchtigen. So kann der

Boden mit Hilfe der Sterilisation erhalten und einer weiteren Verwendung, zum Beispiel im Garten- und Landschaftsbau, zugeführt werden. Beachtet man, dass es bis zu 1.000 Jahre braucht, um einen Zentimeter Boden entstehen zu lassen, ist das wirklich nachhaltig!

Der Probebetrieb war erfolgreich: Die vollautomatische, mit Online-Überwachung und -Steuerung ausgestattete Anlage in Wittenberge ist nun annahmebereit und verfügt je nach Bodenbeschaffenheit über eine Verarbeitungskapazität von 30 bis 50 Tonnen pro Stunde. Der vorher auf < 25 Millimeter abgesiebte Boden wird durch die Hinzugabe von Wasserdampf auf etwa 100 Grad Celsius erhitzt und mit Hilfe eines Schubbodens etwa 20 bis 25 Minuten lang thermisch behandelt. Anschließend verlässt er die Anlage mit etwa 85 bis 90 Grad Celsius und kann nach einer kurzen Lagerdauer uneingeschränkt wieder verwendet werden.

Der gereinigte Boden ist frei von Samen, Unkraut und bodenbürtigen Krankheiten wie Pilzen, Bakterien und Nematoden.

STARK IN FÜHRUNG

Ein Dienstag im November. Draußen plätschert der Regen über das Dach des Tagungshotels, drinnen herrscht lebhaftes Treiben. Sieben Männer und Frauen – alles Führungskräfte der EGGERIS-Gruppe – finden hier heute zum ersten Führungskräfte-Seminar zusammen. Das Seminar mit dem Titel „Führungsverhalten und Führungsinstrumente“ bildet den Auftakt unseres neuen Führungskräfte-Entwicklungsprogramms.

Mehr als nur Anweisungen geben Führung heißt, Verantwortung zu übernehmen, Menschen zu motivieren und als Vorbild voranzugehen. Gerade in einem wachsenden, vielseitigen Unternehmen wie EGGERIS ist das keine leichte Aufgabe. Unterschiedliche Teams, individuelle Stärken und tägliche Herausforderungen – all das verlangt ein feines Gespür. Das Seminar macht deutlich: Unsere Auffassung von Führungskompetenz orientiert sich an den Werten unseres Familienunternehmens.

Fünf Module
Das Führungskräfte-Entwicklungsprogramm ist gut durchdacht. Das muss es auch sein, soll es sich in den anspruchsvollen Arbeitsalltag von über hundert Führungskräften integrieren. Insgesamt umfasst das Programm fünf praxisnahe Seminarmodule. Sie alle können unabhängig voneinander besucht werden. So können unsere Führungskräfte selbst entscheiden, welche Themen gerade für sie Priorität haben:

- ▶ Führungsverhalten und Führungsinstrumente
- ▶ Kommunikation und Gesprächsführung
- ▶ professionelles Selbstmanagement
- ▶ Konfliktmanagement und Motivation
- ▶ erfolgreiche Zusammenarbeit im Team

Alle Führungskräfte wählen pro Jahr ein Modul – die Reihenfolge ihrer Themen bestimmen sie selbst.

Gemeinsam stark
Das Programm zeigt deutlich: EGGERIS investiert in seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn gute Führung entsteht nicht von allein – sie wächst durch Lernen, Austausch und Erfahrung. Alle, die bereits Führungsverantwortung tragen oder diese in Zukunft übernehmen, haben die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihrem Vorgesetzten jährlich für ein Modul anzumelden und so ihre Kompetenzen kontinuierlich auszubauen.



AUF NUMMER SICHER



Wer kennt es nicht: Der Tag war lang, der Kopf ist müde. Da gerät es leicht aus dem Blick, dass hinter jeder Baustelle auch ein Unternehmen steckt. Und dass die Sicherung der Geräte und Werkzeuge am Feierabend direkten Einfluss auf ein Thema hat, das selten präsent ist: die Versicherungskosten.

18-mal wurde in diesem Jahr bereits auf EGGERs-Baustellen eingebrochen. Doppelt so oft wie 2024. Materialien und Werkzeuge verschwinden über Nacht, manchmal auch bei Tag. Maschinen werden beschädigt, Scheiben eingeschlagen, wertvolle Teile abmontiert. Christina Grunau aus der Versicherungsabteilung schlägt Alarm: „Der Schaden für 2025 liegt bei rund 200.000 Euro. Das ist eine hohe Summe.“ Die Verluste durch Bauverzögerungen sind da noch nicht einkalkuliert.

Besonders ärgerlich: Wenn Geräte ungesichert lagern oder Fahrzeuge offen stehen, greift der Versicherungsschutz nicht. Zudem werden pro Diebstahl 5.000 Euro Selbstbeteiligung fällig – ein Betrag, bei dem Christina Grunau abwägt, ob sie einen Schaden meldet oder nicht, denn mit jedem Vorfall steigt die Versicherungsprämie.

Zum Teil sind geklaut oder beschädigte Maschinen nur gemietet. Lässt die Versicherung sich mit der Bezahlung Zeit, muss EGGERs in Vorleistung gehen, um ein Gerät schnell und zuverlässig zu ersetzen. „Auch das summiert sich“, so Grunau. Die gelernte Bürokauffrau hat lange im Speditions- und Schifffahrtsbereich gearbeitet. Zudem

kennt sie sich im Baugewerbe aus: Sie war Projektassistentin auf einer Großbaustelle am Strandkai und führte eine kleine Gerüstbaufirma. Bei EGGERs hat sie sich das Versicherungsthema zu eigen gemacht. Ihr Anliegen ist es nun, die Kolleginnen und Kollegen dafür zu sensibilisieren.

„Mir ist klar: Wo gehobelt wird, fallen Späne. Gar keine Frage. Aber manche Späne müssten nicht sein.“ Denn zu den Schäden durch Langfinger gesellen sich solche, die durch Unachtsamkeit entstehen. Eine enge Kurve mit dem Bagger, ein Moment der Müdigkeit beim Rangieren – schon wird ein PKW gerammt oder ein Pfosten umgefahren. „Die Eigenbeteiligung bei Maschinenschäden ist mit 7.500 Euro sogar noch höher – und zwar weil wir diese Vielzahl an Vorfällen haben“, fasst Grunau zusammen. Ihr Ziel ist es, von den hohen Prämien herunterzukommen.

Ihr Appell: „Vorsichtiger mit Maschinen umgehen, auch mit den Firmen-PKWs, und auf den Baustellen darauf achten, lose Materialien oder Werkzeuge in Containern, Bauwagen oder Fahrzeugen wegzu-schließen, Maschinen zu blockieren und so etwas wie Rüttelplatten am Kran aufzuhängen oder auf Containerdächern zu sichern.“ Die Versicherungsbeiträge gelten für alle EGGERs-Gesellschaften. Hohe Schadensquoten einzelner Bereiche treiben also die Policien für die ganze Gruppe nach oben. „Es wäre toll, wenn sich alle als eine EGGERs-Einheit sähen“, betont Christina Grunau. „Vielleicht klappt das 2026 noch viel besser.“

NEWS

Unsere Kollegen und Kolleginnen sind auf verschiedenen Baustellen in Norddeutschland unterwegs.



Hamburg

Erster Spatenstich – die ehemalige Wilhelmsburger Reichsstraße soll das neue Herz des Stadtteils werden – mit neuen Wohnungen, Gewerbe- und Sport- und Kindertagesstätten. Die EGGERs Umwelttechnik ist mit den Erdarbeiten beauftragt. Dazu gehören der Rückbau von Bestandssanden aus dem Damm der ehemaligen Wilhelmsburger Reichsstraße und die Herstellung von provisorischen Fuß- und Radwegen, von Vertikaldrainagen und Auflastkörpern zur Vorwegnahme von Setzungen. Außerdem Teil des Auftrags: die Umverlegung und Neuherstellung von Wettern, der Ausbau schädlicher Bodenverunreinigungen und die geordnete Entsorgung von kontaminierten Bodenmassen. Zusätzlich müssen Baustraßen und temporäre Gewässerüberfahrten hergestellt werden. Vor Baubeginn war bereits die EGGERs Kampfmittelbergung vor Ort und hat einen Teilbereich auf Altlasten von Kampfmitteln untersucht.



Ibbenbüren

In Osnabrück realisiert das Team der EGGERs Umwelttechnik Ibbenbüren derzeit eine Baugrube für ein neues Werkstattschulungsgebäude inklusive Tiefgarage der Handwerkskammer. Die Erd- und Spezialtiefbauarbeiten umfassen den Rückbau einer Tank- und Abscheideranlage und den Komplettabbau eines Kellergeschosses. Auf einer Fläche von 2.500 Quadratmetern entsteht nun eine 3.300 Quadratmeter Spundwand mit innenliegender Horizontalaussteifung. Insgesamt werden dabei rund 8.500 Kubikmeter Erde bewegt, wobei rund 16.000 Tonnen Boden und Bauschutt fachgerecht entsorgt werden. Ebenfalls Teil des Auftrags: Das Betreiben der Grundwasserhaltung für eine Dauer von 210 Tagen. Die Fertigstellung der Baugruben sowie der Rückbau der Wasserhaltung sollen bis Juli 2026 erfolgen.



Tangstedt

Von Tangstedt bis nach Kiel. Nach einem nächtlichen Transport mit 134 Tonnen Gesamtgewicht und einer Gesamtlänge von 33 Metern ist der Brecher an seinem Einsatzort angekommen. Auf dem ehemaligen Gelände des Postdepots soll das neue Quartier Werftterrassen entstehen – mit Kita, Wohnungen und Gewerbegebäuden. EGGERs Tiefbau wurde mit der Entkernung, der Schadstoffsanierung und dem Rückbau von neun Gebäuden beauftragt – fast 80.000 Kubikmeter UBR. Darunter sind Bunkeranlagen und ein 48 Meter hohes Hochhaus. Außerdem Teil des Auftrags: die Aufbereitung von circa 20.000 Kubikmetern Bauschutt. Da kommt der Brecher zum Einsatz – er produziert 0/45-Betonmineralgemisch direkt vor Ort. Der recycelte Beton wird dann beispielsweise zum Auffüllen des Geländes oder als Unterbau für die späteren Verkehrswege genutzt.



Herzfelde

Renaturierung von Feldsöllen in Altkünkendorf – die EGGERs Umwelttechnik Herzfelde schafft neue Lebensräume. Die kleinen Wasserstellen in der Agrarlandschaft dienen als wichtige Lebensräume für Amphibien, Insekten und Pflanzen – und spielen gleichzeitig eine wichtige Rolle für den regionalen Wasserhaushalt. Durch ihre Wiedervernässung können sie künftig wieder als natürliche Rückzugs- und Entwicklungsräume dienen. Dafür werden die Sölle zunächst fachgerecht vertieft, Schutt und Altlasten entfernt und rund 0,4 bis 1 Meter Boden bis auf die natürliche Tondichtung abgetragen. Das vorhandene Buschwerk wird gerodet, neue Habitatstrukturen werden etwa aus Feldsteinen, Reisig und Buschwerk angelegt. Außerdem Teil des Auftrags: das Suchen und Verschließen von Drainageleitungen. Hierzu werden Schürfgruben bis zwei Meter Tiefe angelegt.



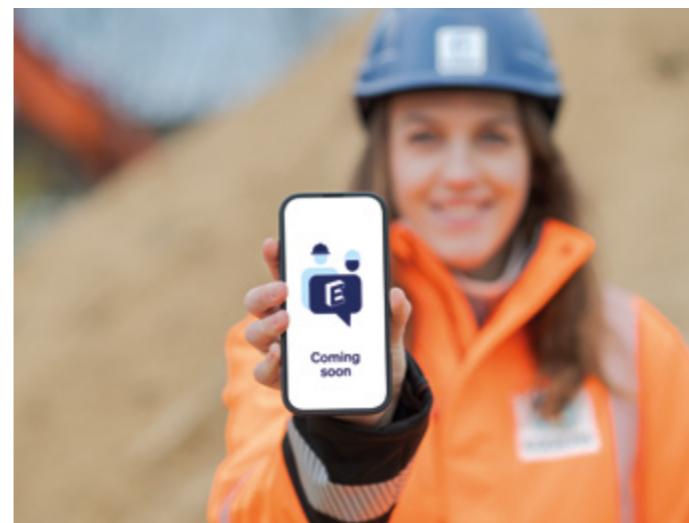
Wittenberge

Straßenbauprojekt in Wittenberge – die Sandfurtrift wird auf einer Länge von 510 Metern saniert und ausgebaut. Bis zum Projektstart bestand die Fahrbahnoberfläche aus Kopfsteinpflaster, nun wird sie durch eine Asphaltsschicht ersetzt. Das bedeutet für die EGGERs Umwelttechnik in Wittenberge eine Erneuerung des Schmutzwasser- und Regenwasserkanals mit den dazugehörigen Hausanschlüssen und den Bau der Fahrbahn in Asphalt, der Gehwege sowie der Bordanlagen mit Gossen. Hinzu kommt ein 240 Meter langer Radweg, der zur Sandfurtrift führen wird. Außerdem Teil des Auftrags: die Erdarbeiten für die Erneuerung der Straßenbeleuchtungen sowie der Gas- und Wasserleitungen sowie für die Umverlegung und Erneuerung der Telekom- und Vodafone-Leitungen. Das Projekt dauert noch bis Juni 2026.

GUT VERNETZT



Gut vernetzt: Mit der neuen EGGERS-App sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter miteinander verbunden.



Bald auch im App-Store verfügbar: die EGGER-App.

Die EGGER-App. Aufeinander bauen

Im Frühjahr 2026 startet unser Social Intranet – für mehr Miteinander und einen schnelleren Wissensaustausch. Mit allen Kolleginnen und Kollegen der EGGER-Gruppe vernetzt sein, auf kurzem Weg die Verfügbarkeit von Maschinen prüfen, einen Unfallschaden melden oder Sportgruppen bilden – und das alles an zentraler Stelle. Aktuell arbeitet eine Projektgruppe auf Hochtouren daran, dass im Frühjahr 2026 alles bereit ist für die Einführung unserer neuen EGGER-App.

Was ist ein Social Intranet?

Ein Social Intranet ist weit mehr als ein klassisches Schwarzes Brett oder ein Ablageort für Dokumente. Es verbindet moderne Kommunikation mit einfacher Bedienung – ähnlich wie die sozialen Netzwerke, die wir privat kennen. Beiträge liken, kommentieren, teilen oder direkt Kolleginnen und Kollegen ansprechen: All das wird künftig möglich sein – natürlich in einem geschützten, internen Raum. Und damit wir alle Kolleginnen und Kollegen erreichen, wird es die Kommunikationsplattform als App geben, für jeden verfügbar auf dem eigenen Handy.

So geht es weiter

Bis zum Start im Frühjahr 2026 arbeiten wir mit Hochdruck an der technischen Umsetzung und am Befüllen der Inhalte. In den kommenden Monaten informieren wir euch regelmäßig über den Fortschritt und geben Einblicke in die Funktionen der neuen Plattform. Außerdem wird es rechtzeitig vor dem Start Einführungstermine geben, damit alle den Einstieg leicht meistern.

Unser Ziel: einfach besser verbunden

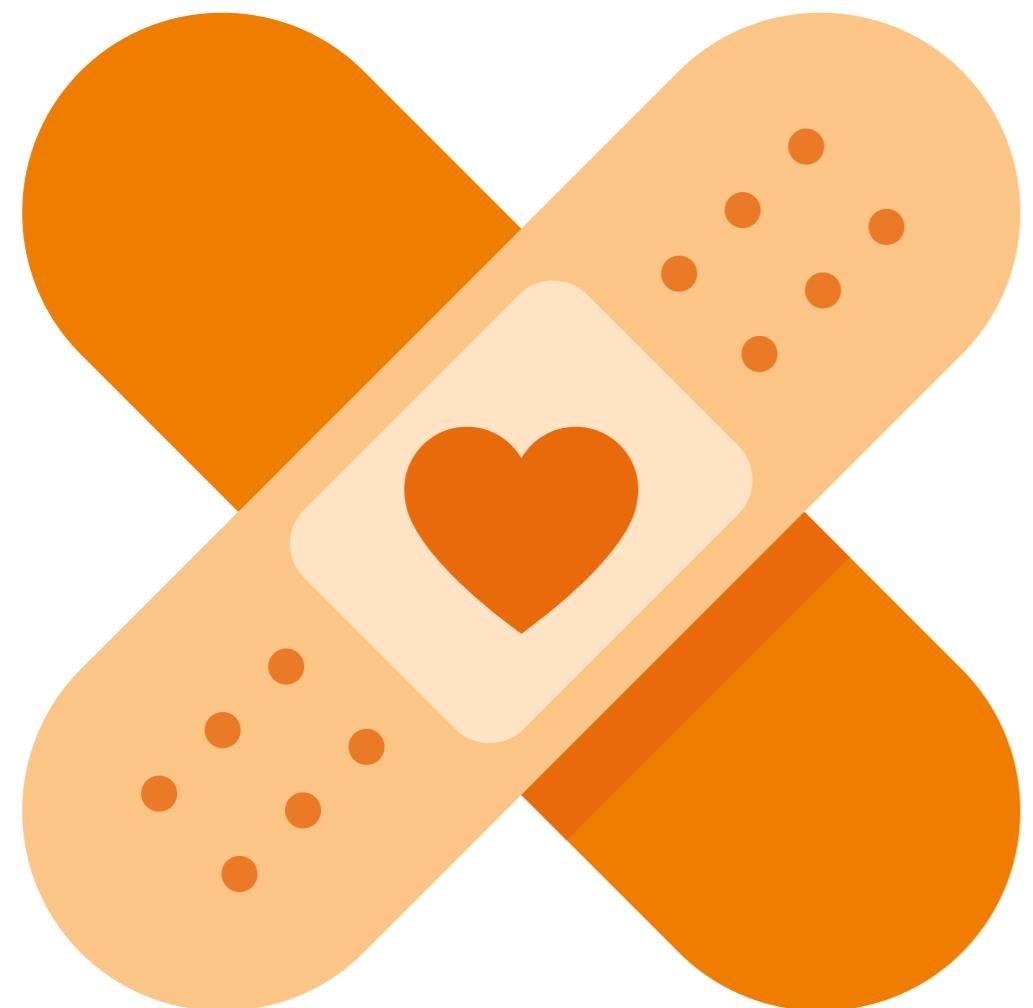
Mit dem neuen Social Intranet schaffen wir eine digitale Heimat für unsere gesamte Unternehmensgruppe – einen Ort, an dem Information, Austausch und Teamgeist zusammenkommen. Wir freuen uns schon jetzt auf den gemeinsamen Start – und darauf, unser neues Intranet mit Leben zu füllen!

Was bringt uns die neue EGGER-App?

- ▶ **Aktuelle Informationen:** Wichtige Neuigkeiten aus der Unternehmensgruppe, Projekterfolge oder interne Mitteilungen sind künftig an einem Ort gebündelt.
- ▶ **Einfacher Austausch:** Jeder kann mit jedem in Kontakt treten, Fragen stellen oder Ideen teilen – egal, ob aus der Verwaltung, auf der Baustelle, in der Süntelstraße oder in Herzfelde.
- ▶ **Immer dabei:** Über die neue App habt ihr das Social Intranet auch mobil immer in der Tasche.
- ▶ **Mehr Miteinander:** Die EGGER-App stärkt unser Gemeinschaftsgefühl und macht sichtbar, was in allen Bereichen der Unternehmensgruppe täglich geleistet wird.
- ▶ **Alles an einem Ort:** Von Formularen über Ansprechpartner bis hin zu Veranstaltungen – alles ist künftig zentral und leicht auffindbar.
- ▶ **Aktiv mitgestalten:** Die App bietet Platz für Eigeninitiative: Hier könnt ihr Fotos von euren Baustellen posten, Sportgruppen bilden und euch für außerberufliche Aktivitäten zusammenschließen.

VORSORGEPLUS

Mehr Gesundheit, mehr Sicherheit, mehr Lebensqualität – die betriebliche Krankenzusatzversicherung



Die gesetzliche Krankenversicherung bietet eine solide Grundversorgung. Doch für Leistungen, die darüber hinausgehen, müssen wir als Patienten oft tief in die Tasche greifen. Viele sinnvolle Vorsorgeuntersuchungen oder moderne Behandlungsmethoden werden gar nicht oder nur teilweise übernommen. Genau hier setzt unsere neue betriebliche Krankenzusatzversicherung (bKV) an. Seit dem 1. Dezember 2025 profitieren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EGGRERS-Gruppe von einem zusätzlichen Gesundheitsschutz über die Allianz – und das Beste daran: Die Krankenzusatzversicherung ist für sie völlig kostenlos!

Einfach in der Handhabung

Im Laufe des Dezembers erhält jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ihre bzw. seine Versicherungskarte der Allianz zusammen mit einem Flyer sowie den persönlichen Zugangsdaten. Aber auch ohne die Versicherungskarte kann die Leistung bereits in Anspruch genommen werden – die Rechnungen können bis zum 31. März 2026 eingereicht werden. Wichtig ist nur, dass die Rechnung auf den Dezember 2025 datiert ist. Wer über die Allianz-App registriert ist, kann Rechnungen digital schnell, sicher und unkompliziert einreichen. Besteht bereits eine private Zusatzversicherung, lassen sich beide Verträge problemlos kombinieren, damit die Eigenanteile weiter reduziert werden.

Tipp: Budget clever nutzen!

Grundsätzlich gilt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Gesundheitsbudget in das Folgejahr übertragen können – sofern im laufenden Jahr kein einziger Euro davon genutzt wurde. Eine Ansammlung über mehrere Jahre ist nicht möglich. Ein Übertrag aus diesem Jahr ist ebenfalls noch nicht möglich!

Edenred-Bonus und Steuerregelung

Zur steuerlich korrekten Einführung der neuen Krankenzusatzversicherung war eine Anpassung des Edenred-Bonus notwendig. Edenred ist ein Mitarbeiter-Bonusprogramm, bei dem monatliche Zuschüsse des Arbeitgebers auf einer Bezahlkarte gesammelt und flexibel eingesetzt werden können. Da die kombinierte Leistung aus Krankenzusatzversicherung und Edenred-Bonus sonst die steuerliche Freigrenze von 50 Euro pro Monat überschritten hätte, wurde der Bonus von max. 40 auf 35 Euro ab Dezember 2025 reduziert. Dadurch können beide Angebote parallel bestehen; die geringere Differenz lässt sich in der Regel bereits durch eine einzelne Rezeptzuzahlung ausgleichen.

Mehr Gesundheit. Mehr Flexibilität. Mehr Lebensqualität
Die Einführung der betrieblichen Krankenzusatzversicherung bietet Mitarbeitern zusätzliche Sicherheit und finanzielle Entlastung. Für uns als EGGRERS-Gruppe bedeutet sie eine Investition in die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Fragen zur betrieblichen Krankenversicherung beantwortet die Personalabteilung.

Das jährliche Gesundheitsbudget: 300 Euro für die individuelle Vorsorge

Mit der neuen betrieblichen Krankenversicherung erhält jeder Mitarbeiter ein jährliches Gesundheitsbudget von 300 Euro, das er ganz flexibel einsetzen kann – zum Beispiel für:

- ▶ **Zuzahlungen in der Apotheke**
- ▶ **Zahnbehandlungen und Zahnersatz**
- ▶ **Zuzahlungen zu ärztlich verordneten Massagen oder Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie**
- ▶ **Sehhilfen wie Brillen oder Kontaktlinsen (Erstattung bis zu 75 %)**
- ▶ **Zuzahlungen für Medikamente – auch bei nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten, sofern ein Privatrezept ausgestellt wird**
- ▶ **Vorsorgeuntersuchungen (zum Beispiel Krebsvorsorge, Hautscreening, internistische Check-ups, Magen-/Darmspiegelung oder Blutbild)**
- ▶ **ärztlich verordnete Hilfsmittel wie orthopädische Einlagen, Gehhilfen, Blutzucker- und Blutdruckmessgeräte**
- ▶ **Neuanschaffung oder Ersatz eines Hörgeräts**

Die Allianz erstattet alle Leistungen bis zur Budgethöhe zu 100 %, Sehhilfen werden bis zu 75 % übernommen.

Noch mehr Vorteile – auch für Familienangehörige

Mit der bKV der Allianz genießen EGGRERS-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter finanzielle Entlastung – und auch ihre Familienangehörigen profitieren von zahlreichen Gesundheitsservices:

- ▶ **ärztliche Video-Sprechstunde rund um die Uhr:** jederzeit ärztliche Hilfe, auch außerhalb der Praxiszeiten
- ▶ **Facharztvermittlung:** schnelle Termine bei Spezialisten, ohne lange Wartezeiten
- ▶ **medizinische Hotline rund um die Uhr:** kompetente Beratung in über 20 Sprachen
- ▶ **Allianz gegen Schmerz:** digitale Trainings- und Hilfsangebote bei Rücken-, Knie- oder Gelenkbeschwerden
- ▶ **Pflege-Assistance rund um die Uhr:** Unterstützung bei der Organisation von Pflegeleistungen für Angehörige
- ▶ **Zugang zur Allianz-Gesundheitswelt** mit Tipps, Podcasts und Videos zur Ernährung, Bewegung und Work-Life-Balance

WILLKOMMEN AN BORD

EG

EGGERS Grubenbetriebsgesellschaft

Matthias Thomae Betriebsleiter Gruben

EKB

EGGERS Kampfmittelbergung

Nico Benthin Trainee Bau- und Projektleitung
Patrick Demann Baumaschinenschlosser

Torsten Fraser Kalkulation

René Harm Bohrhelper, Räumarbeiter

René Müller Werkspolier

Matthes Oettel Maschinist

Theresa Paust Projektkauffrau,
Genehmigungsmanagerin

Marco Pingel Maschinist

Andre Scharein Bohrhelper, Räumarbeiter

Maksym Zahorodniuk Decksmann

ESK

EGGERS Sand- und Kieshandelsgesellschaft

Rüdiger Heinrich Maschinist

Marcel Krüger Maschinist

ET

EGGERS Tiefbau

Nike Ahsbahs Azubi Industriekaufmann

Philipp Brockmann Kanalbauer

Markus Dirks Baufachwerker

Lenny Friebel Azubi Tiefbaufacharbeiter

Sönke Krack Maschinist

Viktor Kuria Bauhelfer

Yurii Kuria Bauhelfer

Marcel Laskowski Tiefbaufacharbeiter

Emily-Sophie Leidig Azubi Industriekauffrau

Matias Carlos Luqui Heredia Bauhelfer

Christopher Radke Maschinist

Abdullah Resiti Tiefbaufacharbeiter

Dashna Rustam Abrechner

Eduard Schwan Baufacharbeiter

EUT

EGGERS Umwelttechnik

Oluwafemi Aremu Azubi Tiefbaufacharbeiter

Lucas Barabas Azubi Baugeräteführer

Jannik Bartoll Azubi Tiefbaufacharbeiter

Slawomir Marcin Baziak Bauhelfer

Lars-Erik Cornelisen Maschinist

Sally Dienst Werkstudentin

Peter Dobbelog Azubi Tiefbaufacharbeiter

Tobias Fehren Tiefbaufacharbeiter

Mareike Fey Werkstudentin

Finn Luca Furche Azubi Tiefbaufacharbeiter

Axel Giermann Maschinist

Tiemo Gmerek Bauleitung

Yannik Hecht Azubi Baugeräteführer

Michael Henke Baufacharbeiter

Kamil Jandura Baufacharbeiter

John Jacob Bauhelfer

Sladan Jovanovic Bauhelfer

Benjamin Kallenbach Maschinist

Frederik Kerwath Azubi Tiefbaufacharbeiter

Hendrik-Niklas Kunze Maschinist

York Liebow Azubi Tiefbaufacharbeiter

Michael Linhard Vermesser

Jan-Felix Litzmann Azubi Tiefbaufacharbeiter

Paul Lüdecke Bauhelfer

Dennis Lünsmann Maschinist

Andreas Menzel Gärtner

Kerstin Meyer Assistenz Sekretariat

Rainer Mischke Bauhelfer

Raik Myrach Bauhelfer

Matthias Oheim LKW-Fahrer

Max Preutenborbeck Azubi Brunnenbauer

Hannes Knut Primann Azubi Baugeräteführer

Oliver Rieck Vorarbeiter

Ingo Rietschek Maschinist

Jens Rietschek Tiefbaufacharbeiter

Leonardo Röve Maschinist

Martin Luka Schoenenburg Azubi

Tiefbaufacharbeiter

Niclas Schoknecht Dualer Student

Mirko Schulz Maschinist

Sabri Shekho Azubi Tiefbaufacharbeiter

Jonas Steinkamp Werkstudent

Jens Zacher Baufacharbeiter

Rommelhine Zeelemann Assistenz Bauleitung

KES

Karl Eggers & Sohn

Helge Bober LKW-Fahrer

Sascha Ewald LKW-Fahrer

Rüdiger Heinrich Maschinist

Tim Hinsch Disponent ET

Elena Jans kaufm. Angestellte

Personalabteilung

Marcel Krüger Maschinist

Henrik Mohr LKW-Fahrer

Axel Mirko Petersen LKW-Fahrer

Franziska Steyer Werkstudentin

Impressum

Herausgeber

EGGERS-Gruppe
Harksheider Straße 110
22889 Tangstedt
info@eggers-gruppe.de
www.eggers-gruppe.de

Redaktion

Daniel Steinmetz (verantwortlich)
Verena Lauenstein
Telse Prahl

Gestaltung

olli design gmbh
Ludwig-Erhard-Straße 6
20459 Hamburg

Fotos

Sebastian Engels
(Titel, S. 2-3, 6-11, 18-19, 24)
Felix Paulin (S. 12-13)

Druck

Langebartels+Jürgens GmbH
Wördemanns Weg 58
22527 Hamburg

Papier

Gedruckt auf zertifiziertem Recycling-Papier

ERFOLGSGESCHICHTEN

Wir gratulieren zum Firmenjubiläum!



Jan Müller 01.07.2020
David Schmidt 01.07.2020
Mike Rosenthal 01.08.2020
Holger Wietz 17.08.2020
Mathias Troschke 01.09.2020
Sebastian Dziubas 29.09.2020
Semen Chepikov 01.10.2020
Hüseyin Keskin 01.10.2020
Finn Scheelhaas 01.10.2020
Ruhit Imeri 05.10.2020
Mirco Wegner 01.11.2020
Ali Şimşek 02.11.2020
Hendrik Klenzendorf 04.11.2020



Kais Ben-Said 12.07.2010
Ramazan Didin 12.07.2010
David Mattejat 01.08.2010
Phil Sader 01.08.2010
Dzemali Osmani 02.08.2010



Rifet Bekjiri 01.08.1995
Klaus Baumann 07.10.1995



Claudia Eggers 01.09.1990
Kadir Karakus 12.09.1990
Frank Kothe 01.11.1990



Hikmet Demirci 04.07.2005
Martin Bolzmann 11.07.2005
Jörn Hartmann 01.08.2005
Jörg Hildebrandt 18.08.2005



Silke Clausen-Alwardt 17.07.2000
Sebastian Gückel 01.08.2000
Eyck Hildebrandt 04.09.2000





So sieht der Arbeitsplatz von Baumaschinist Marvin Johns aus der Vogelperspektive aus. Er steuert den Big Float – einen Amphibienbagger, der im Moment an der Havel in Brandenburg eine Flutmulde aushebt. Johns gehört damit zu den wenigen Spezialisten bei EGGERS, die das komplexe Gerät bedienen können. Vor einem Jahr wurde er angelernt, heute ist er Stammfahrer.